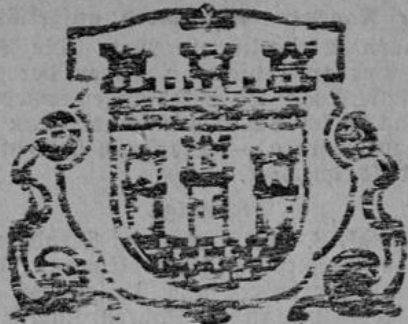


Steinheimer Zeitung

Bote für das Emmertal

Ämtliches Verordnungsblatt.

Bezugspreis: Für diesen Monat 1.80 Reichsmark frei Haus. Erscheint sechs mal wöchentlich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Wöchentliche Gratis-Beilage das „Wochenbild“. Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Simonowski, Steinheim i. Westf. Fernruf Nr. 352.



Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe, 45 mm breit 8 Pfennig, bei 1 mm Höhe 90 mm breit 30 Pfennig. Beilagengebühr nach Vereinbarung. Anzeigen sind nach Steinheim i. Westf. zu senden. Druck und Verlag: Carl Simonowski, Steinheim i. Westf.

Nr. 108.

Steinheim, Mittwoch, den 9. Mai 1928.

Jahrgang 35.

„Poincarés Dummheiten.“

Der Einzug der elsässischen Autonomisten in die Pariser Kammer hat in der französischen Öffentlichkeit so alarmierend gewirkt, daß Poincaré sich veranlaßt sah, seiner Elfsahrt vom Februar d. Js. eine zweite Fahrt in das „befreite Gebiet“ folgen zu lassen. War man doch im Innern Frankreichs stets im Glauben, daß die Brüder und Schwestern in den zurückgewonnenen Provinzen sich nach ihrer Rückkehr zu Frankreich überaus wohl fühlten und dem gemeinsamen Vaterland treu ergeben seien. Von einer Unzufriedenheit der elsässischen Bevölkerung hatte man in der ersten Nachkriegszeit nie etwas gehört, da die große Pariser Presse wohl auf höheres Geheiß alles totgeschwiegen hatte, was irgendwie auf eine Mißstimmung der Elfsässer über die französische Regierungswirtschaft schließen ließ.

Erst als im vergangenen Jahre einige führende Persönlichkeiten im Elfs zur Gründung des Heimatbundes schritten, um die Rechte und Eigenarten des elsässischen Volkes gegen die Pariser Verwaltungspolitik zu verteidigen, da merkte man in Frankreich, daß zwischen Wein und Vögeln nicht alles in Ordnung sein könnte. Natürlich durfte die französische Verwaltung an dieser Entwicklung nicht schuld sein; als Hauptschuldige stellte man vielmehr einige „landesverräterische Elemente“ hin, die angeblich die Zusammenarbeit mit „ausländischen“ Kreisen auf eine Zrennung Elfs-Vorhingen von Frankreich hinarbeiteten. Es folgten dann die bekannten Massenverhaftungen von Heimatbündlern und die Einleitung des großen Sensationsprozesses, der sich jetzt vor den Schranken des Kolmarer Schwurgerichts abspielt. Poincaré selbst hielt am 13. Februar 1928 bei dem Bürgermeisterversammler in Straßburg eine flammende Rede gegen die „Autonomistenbande“, die er als Verbrecher und Feinde Frankreichs an den Pranger stellte, ohne irgend einen greifbaren Beweis für seine schweren Anschuldigungen zu erbringen.

Inzwischen hat das elsässische Volk selbst sein Urteil über die Pariser Gewaltmaßnahmen gesprochen und die seit Monaten in Haft gehaltenen Führer der Heimatbewegung, Hoffin, Hoffe und einige andere, in die französische Kammer gewählt. Das war ein Schlag für Poincaré, den er nur schwer wird verwunden können. Außerdem steht der Prozeß selbst, der einen Tag nach den Stichwahlen in Kolmar begann, bis jetzt überaus günstig für die Angeklagten. Trotz aller Massenschauspielen und Schikanen ist die französische Justizbehörde bis jetzt den Beweis für ihre Verleumdungen schuldig geblieben. Um den peinlichen Eindruck des Wahlausfalls und der Kolmarer Justizkomödie zu verwischen, hat jetzt Poincaré die zweite Reise ins Elfs angetreten.

Wenn einer der Verteidiger im Autonomistenprozeß meinte, der Ministerpräsident wollte jetzt seine „Dummheiten“ vom Februar wieder gutmachen, so mag er in gewissem Sinne recht haben. Im Prinzip aber zeigt Poincaré sich unbeherrschbar. In den beiden Reden, die er in den letzten Tagen in Straßburg und Metz gehalten hat, hat er sich diesmal einer Verschönerung der Heimatbündler enthalten, andererseits hält er an der sogenannten „Assimilation“ der Verschmelzung von Elfs-Vorhingen mit Frankreich nach wie vor fest. Bei seiner Ansprache in Metz betonte er, die französische Regierung habe nach dem Waffenstillstand die Zweisprachigkeit, den Religionsunterricht und die Aufrechterhaltung des Konfessionsversprochen und dieses Versprechen auch gehalten habe, aber sie habe auch das Recht, zu verlangen, daß die Aufrechterhaltung einer besonderen Verfassung, die durch jahrelange Trennung gerechtfertigt sei, mit einer einwandfreien Loyalität gegenüber Frankreich und mit dem obligatorischen Unterricht in der nationalen Sprache Hand in Hand gehe. Da Frankreich fest entschlossen sei, sich niemals mehr auch nur das geringste Stück von Elfs-Vorhingen nehmen zu lassen, da Frankreichs Nachbarn sich überdies verpflichtet hätten, nie mehr einen Versuch zur Wiederherstellung Elfs-Vorhingen zu machen, da außerdem Frankreich die Schaffung eines neutralen oder autonomen Staates, dessen präkates Leben notwendigerweise neue Konflikte nach sich ziehen müsse, nicht dulden werde, könne die Bevölkerung der wiedererworbenen Gebiete von nun an natürlich nur in einer immer enger werdenden Verbundenheit mit dem übrigen Frankreich die gesicherte Verbindung wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts erblicken. Daher sei es unerlässlich, daß sie französisch sprächen.

Der Schlußsatz der Rede des französischen Ministerpräsidenten ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Pariser Regierung trotz des vollkommenen Fehlschlages ihrer Elfs-Politik, trotz der wachsenden Unzufriedenheit der Elfs, sich nicht zu beugen vermag.

Bauernmarsch nach Bukarest.

Die Massentagung in Karlsburg. — Rücktritt der Regierung gefordert.

Rumänien steht offenbar am Vorabend ernstester Ereignisse. Am letzten Sonntag haben in allen Landesteilen große Versammlungen der nationalen Bauernpartei stattgefunden, in denen stürmisch der Rücktritt des liberalen Kabinetts Brătianu und die Auflösung des Parlaments gefordert wurde. Die Hauptkundgebung wurde in Alba Iulia, der alten siebenbürgischen Kronungsstadt Karlsburg, veranstaltet, wo weit über 100 000 Bauern zusammengekömmt waren.

Auf Verlangen ihrer Führer leisteten die Bauern einen Eid, in ihrem Kampfe nicht nachzulassen, bis der Regentstabsrat ihre Forderung nach dem Rücktritt der Regierung angenommen habe. Es kam zu stürmischen Kundgebungen für den Führer der Bauernpartei, Maniu, der sich nach Bukarest begeben hat, um dem Regentstabsrat die Forderungen der Bauern zu überbringen. Wie verlautet, wurden die Beschlüsse der Karlsburger Bauernversammlung von der Regierung abgelehnt mit der Begründung, daß sie keinen Anlaß habe zurückzutreten. Maniu machte darauf aufmerksam, daß die Bauern nunmehr wahrscheinlich nicht mehr zu halten wären und daß er für die Folgen nicht mehr verantwortlich sein könnte, zumal sich bereits 200 000 auf dem Wege nach Bukarest befänden.

Die rumänische Regierung sucht demgegenüber durch beschwichtigende Erklärungen den Eindruck zu erwecken, als ob die Bauernversammlung in voller Ruhe und Ordnung abgelaufen sei. Der Abzug der in Karlsburg versammelten Bauern habe sich reibungslos abgewickelt. Die Behörden hätten den Teilnehmern Eisenbahntickets für die Heimreise zur Verfügung gestellt. Karlsburg zeige jetzt wieder das gewohnte Bild. Im übrigen könne von einer Veränderung in der politischen Lage keineswegs die Rede sein.

Die Wiedereinführung der Telephonsperrung und der Telegrammsensur durch die rumänische Postverwaltung lassen jedoch diese Regierungserklärung wenig glaubwürdig erscheinen. Nach den letzten Meldungen mollen die Anhänger der Bauernpartei in Kronstadt die Rückkehr Manius aus Bukarest abwarten. Hier soll auch über die weiteren Schritte beschloffen gefaßt werden. Hier werden sich auch die nach Bukarest gehende Bauern versammeln. Sie sind fest entschlossen, sich

der Polizei, Gendarmerie und auch der Wirtargewalt zu widersetzen und gegebenenfalls das Militär zu bewaffnen.

Ein Staatsstreich Carols.

Der misglückte Propagandaflug. — Verhandlungen mit Ungarn.

Der ehemalige rumänische Kronprinz Carol, der sich bekanntlich seit kurzem in England aufhält, scheint an die Karlsburger Bauernversammlung ganz besondere Erwartungen geknüpft zu haben. Nach den Berichten einzelner englischer Blätter hatte Prinz Carol in England Flugzeuge gemietet, die einen von ihm verfaßten Aufruf an das rumänische Volk

in Massen über Rumänien abwerfen sollten. Dieser Teil des Planes sei gescheitert. Während die Flugzeuge auf dem Flugplatz Croydon bei London warteten, hätten die britischen Behörden von dem Plan erfahren und den Abflug verboten. Carol habe darauf einen englischen Agenten in geheimer Mission nach dem Kontinent geschickt. Angeblich soll der Agent versucht haben, die Unterstützung der ungarischen Regierung für Carol zu erhalten, der als Gegenleistung für eine Revision des Trianon-Vertrages zu wirken versprochen solle. Das Blatt veröffentlicht auch eine Photographie des erwähnten Manifestes, das aus London vom 5. Mai datiert ist, Carols Bild trägt und u. a. ausführt:

„Ich will durch meinen Willen zurückkehren, um Rumänien zu seinem rechten Platz in der Welt zu führen. Ich wünsche zu meinem Land zurückzukehren und es zu einem würdigen Nachfolger auf dem Thron der Dynastie zu machen. Ich erkläre, daß ich mein Land gegen meinen Willen verlassen habe, gezwungen durch unglückliche Umstände.“

Das Manifest appelliert dann an alle Rumänen, sich um ihn zu scharen unter der Losung: freie Wahlen, Freiheit der Presse, Reinigung des Heeres und des Gerichtswesens von politischen Einflüssen, Abschaffung der Monopole und Unterföhrung der Bauern. Das Manifest betont zum Schluß, daß Carol bereit wäre, auf den Ruf seines Volkes hin den Thron zu bestiegen.

denheit der „beretteten Provinzen“ und trotz des Wahlsieges der Heimatbündler die gewalttätige Unterdrückung des Elfs-Deutschtums fortsetzen will. Der „Erfolg“ wird nicht ausbleiben. Das französische Volk mag sich vielleicht durch diese „starken Worte“ beruhigen lassen, im Elfs aber wird sich jetzt immer mehr die Erkenntnis vertiefen, wie berechtigt und notwendig die Heimatbewegung ist, um den Anschlag auf das Grundrecht eines Volkes, seine Sprache, abzuwehren.

Die Lage in Tsinanfu.

Japanische Verstärkungen für China unterwegs. Eine Division und 19 Kriegsschiffe.

Nach neuen Meldungen aus Tokio scheint sich die Nachricht über die Kapitulation und Entwaffnung der japanischen Truppen in Tsinanfu, dem Mittelpunkt der chinesisch-japanischen Zusammenstöße, nicht zu bestätigen. Doch wird die Lage in Tsinanfu als sehr ernst bezeichnet. Die Verluste unter den japanischen Soldaten betragen 12 Tote, 13 Verwundete. Vierzehn japanische Zivilpersonen, unter ihnen einige Frauen, wurden getötet, viele vermisst. Die Opfer wurden verstümmelt. Mindestens 50 Häuser wurden geplündert. Inzwischen sind die aus Tsinanfu in Eilmärschen heranbeorderten Verstärkungen des Generals Kwakura

in Tsinanfu eingetroffen. In Tsinanfu selbst ist ein Transport von 1000 Mann japanischer Truppen aus Dairen (Mandschurei) angekommen.

Außerdem soll die gesamte Nagoya-Division nach China entsandt werden. Als Zweck der neuen Truppenentsendung wird die Bewachung und Verwaltung der Schantungseisenbahn angegeben. General Nagai, der frühere Kriegsminister, ist zum Oberkommandierenden der nach Schantung entsandten Truppen, deren Stärke sich jetzt auf 13 000 Mann beläuft, ernannt worden.

Ferner hat das japanische Marineministerium beschlossen, acht Torpedojäger, die zur Zeit in dem japanischen Hafen Kure liegen, nach dem Jangtse zu entsenden. Sieben weitere laufen von Sasebo nach Swatow und Kanton aus und schließlich vier von Matsuyama nach Shanghai.

Ein deutsches Hotel geplündert.

Nach einer der Deutschen Gesandtschaft in Peking zugegangenen zuverlässigen Meldung befinden sich die deutschen Reichsangehörigen und der deutsche Konsul in Tsinanfu wohl. Das deutsche Hotel Stein ist geplündert worden. Inzwischen haben die südjapanischen Truppen das Fremdenviertel der Stadt völlig geräumt.

Der Rechtsbruch in Kolmar.

Die Angeklagten fordern ihre Vernehmung.

Zu Beginn der Montagsitzung des Autonomistenprozesses vor dem Kolmarer Schwurgericht entspann sich eine längere Debatte über die Wahl des Verfahrens für die weitere Verhandlung. Die Anwälte traten dafür ein, daß die Verhandlung beschleunigt werden müsse und daß man an die Angeklagten präzise, das angebliche Komplott gegen die Sicherheit des Staates betreffende Fragen stellen müsse, aber das Verhör der Angeklagten fortsetze. Sie stellten einen entsprechenden Antrag, und sämtliche Angeklagten begründeten für ihre Person in mehr oder minder kurzen Ausführungen, weshalb sie Wert darauf legen, vor der Beugenvernehmung gehört zu werden.

Mit Ausnahme von vier Angeklagten (darunter der neue Abgeordnete Hoffe) sprechen die Angeklagten Elfs Dialekt. Von den Aussagen sei erwähnt, daß Buchdrucker Haus betonte, man möge ihm sagen, durch welche Worte oder durch welche Handlungen er gegen die Sicherheit des französischen Staates ein Komplott betrieben habe. Es sei niemals der Fall gewesen, daß die autonomistische Bewegung ausländisches Geld erhalten habe. Die Angeklagten Wurz und der Maler Solbeen äußerten sich in ähnlichem Sinne.

Chronik des Tages.

Für die Reichstagswahlen sind 30 verschiedene Wahlvorschläge eingereicht worden.

In einer Rede in Baden mahnte Reichsfinanzminister Dr. Köhler zur größten Vorsicht bei der Aufnahme ausländischen Reihkapitals für die deutsche Wirtschaft.

Große Massen rumänischer Bauern wollen nach Bukarest marschieren, um das Kabinett Brătianu zu stürzen.

Nach Londoner Zeitungsberichten hat die englische Polizei den Prinzen Carol an der Entsendung von Propagandaflugzeugen nach Rumänien gehindert.

Poincaré sprach sich in einer Rede in Metz gegen die Schaffung eines neutralen oder autonomen Elfs-Vorhingen aus.

Die japanische Regierung hat die Entsendung einer Division neuer Truppen nach China beschloffen.

General Nobile ist nach 15 stündiger Sturmfahrt glücklich mit der „Italia“ in Kongsbay auf Südgeorgien gelandet.

Der Deutsche Fußballbund hat den Beschloß, den Spielverkehr mit Berufsvereinen unter bestimmten Voraussetzungen zu gestatten, aufgehoben.

30 Parteien im Wahlkampf!

Im Zeichen der deutschen Einheit.
Bei den kommenden Reichstagswahlen feiert die politische Zersplitterung wieder einmal wahre Triumphe. Nicht weniger als 30 verschiedene Bewerberlisten sind bis zum 6. Mai, an dem die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge zu Ende ging, eingereicht worden.

Danach wollen sich folgende Parteien an dem Wahlkampf beteiligen: Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Kommunistische Partei, Deutsche Demokratische Partei, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund, Deutsch-Hannoversche Partei, Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Volksische Freiheitspartei, Handwerkerpartei, Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands, Hauswirts-Partei, Deutscher Reichsblock der Geschädigten, unpolitische Liste der Kriegsgeheimen, Aufwertungs-Partei, Christliche Reichspartei, zwei Volksrechtsparteien, Deutsch-soziale Partei, Volkswohlpartei, Zentrumspartei Niederbayerns, Partei für Recht und Niederschutz, Evangelische Partei Deutschlands, Evangelischer Volksbund, Alte sozialdemokratische Partei, Liste der linken Kommunisten, Liste revolutionärer Kommunisten.

Die formelle Entscheidung über die Zulassung dieser Parteien obliegt dem Reichswahlauusschuß, der unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, des Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Professor Dr. Wagemann, bereits mit seinen Beratungen begonnen hat.

Vorsichtige Anleihepolitik!

Erklärung des Reichsministers Köhler.

In einer Rede in Baden gab Reichsfinanzminister Dr. Köhler eine Erklärung über die deutsche Anleihepolitik ab:

Die Arbeiten der Beratungskommission über die Zulassung von Anleiheanträgen der Gemeinden stehen vor dem Abschluß. Die Aufnahme der Verhandlungen durch die zunächst für die Finanzprognose des Auslandsmarktes in Betracht kommenden öffentlichen Körperschaften oder ihre Kreditverbände wird daher in kürzester Zeit freigegeben werden. Die Erledigung des jetzt durchzuführenden Programms wird allerdings nur dem dringenden Bedarf der Gemeinden gerecht. Im übrigen sei hinsichtlich der Heranziehung von Auslandskapital größte Vorsicht und Zurückhaltung angedeutet.

Auslandsanleihen des Reiches und der Länder, sowie Auslandsanleihen, die Reich oder Länder garantieren, erscheinen auch weiterhin nicht ratsam. Die Notlage der Landwirtschaft macht auf dem Gebiete der Auslandsfinanzierung außer gewöhnliche Anstrengungen erforderlich. Insbesondere kann den Landwirten, die nach dem Notprogramm der Reichsregierung Umwidmung der erwarren gegenwärtig im wesentlichen nur durch Finanzprognose auslandsanleihen Leihkapitals die dringend gebotene und nicht ausbleibende Unterstützung zu teil werden. Von der hier bei vorgelegenen Art der Finanzierung wird indessen nur im engsten Umfange Gebrauch gemacht werden.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Der erste „Belastungszeuge“.

Im weiteren Verlauf des Autonomistenprozesses erklärte der Vorsitzende des Gerichts, daß er trotz der Wünsche der Angeklagten, weiter verhört zu werden, in die Zeugenvernehmung eintrete und die Vernehmung der Angeklagten hiermit unterbreche.

Als erster Zeuge wurde der Straßburger Polizeikommissar Bauer vernommen, der zunächst erklärte, die Autonomienbewegung, die darauf abziele, das Elsaß von Frankreich zu trennen und es wieder an Deutschland zurückzubringen, gehe auf die Zeit vor dem Waffenstillstand zurück. 1918, noch vor dem Waffenstillstand, sei unter dem Protektorat des Statthalters v. Dallwitz von 63 deutschfreundlichen gesinnten Leuten der Elsaßerbund gegründet worden, der den Gedanken propagieren sollte, daß das Elsaß deutsch bleiben müsse. Von jenseits des Rheines seien seit Juli 1919 Flugchriften nach dem Elsaß hinüber befördert worden, die die Elsaßler aufforderten: Erhebt euch in Massen, um euer Selbstbestimmungsrecht zu fordern. Im Juli 1919 sei auf Betreiben des Elsaßerbundes im französischen Elsaß eine Partei unter dem Namen „Parti fédéraliste alsacien et lorrain“ gegründet worden, und man begegne in ihren Listen zum Teil auch Leuten, wie sie jetzt in der Autonomistenbewegung zu finden seien. So hätten am 8. August 1919 in einer geheimen Versammlung Abbé Daegh, Keppt, Fajbhauer und Haug das Programm dieser Partei festgelegt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 8. Mai 1928.

:: Falsche Gerüchte über die Tarifentschrift. Eine politische Korrespondenz hatte gemeldet, daß der Reichsoverkehrsminister Dr. Koch die mit dem Uebergang zum Zweiklassenystem verbundene Erhöhung der Fahrpreise 4. Klasse bereits genehmigt habe. Von zuständiger Seite wird hierzu erklärt, daß der Reichsoverkehrsminister zur Denkschrift der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die erst vor wenigen Tagen eingegangen ist, noch in keiner Richtung Stellung genommen hat.

Rundschau im Ausland.

• Der griechische General Kondylis fordert in einem Aufruf an das Volk die sofortige Auflösung der Kammer. Falls die Regierung das Ultimatum, das am 2. Juni abläuft, nicht annimmt, droht er mit eigenem Vorgehen.

• Staatssekretär Kellogg und der deutsche Botschafter von Bruns haben in Washington den deutsch-amerikanischen Schieds- und Vergleichsvertrag unterzeichnet.

Russischer Protest gegen das Warschauer Attentat.

• Dieser Tage hatte in Warschau ein russischer Emigrant namens Wojtischewski mehrere Revolverkugeln auf ein Auto der russischen Handelsvertretung abgefeuert. Von den beiden Insassen wurde der Handelsvertreter Siarow leicht verwundet. Die polnische Regierung hat sofort in Moskau ihr Bedauern auszusprechen lassen und strenge Untersuchungen des Attentates anzuordnen. Trotzdem hat der

russische Gesandte in Warschau dem polnischen Außenminister Palesti eine Protestnote überreicht, in der entschieden Einbruch gegen die Passivität der polnischen Behörden gegenüber terroristischen russischen Emigrantenorganisationen eingelegt wird. Im Zusammenhang mit dem Attentat wurden in Warschau Hausdurchsuchungen bei den Emigranten vorgenommen und mehrere Personen verhaftet.

Schlusssdienst.

Der Raucener Gattenmord aufgefährt.

— Rauen b. Berlin, 8. Mai. Die Bluttat in Rauen, wo vor etwa vierzehn Tagen der Schlächtermeister Gustav Noack tot aufgefunden wurde, ist aufgefährt: Noack ist im Schlaf von seiner Frau mit einem Beil erschlagen worden. — Die Frau hat ein umfassen des Geständnis abgelegt.

Begnadigt.

— Stendal, 8. Mai. Der vom Stendaler Schwurgericht wegen Ermordung seiner Ehefrau, die er mit einer Bierflasche erschlug, und Totschlages an seinem Sohn zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Gemüsehändler Hermann Gansienig ist vom preussischen Staatsministerium zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Das Verfahren gegen den Fabrikanten Hiller.

— Hannover, 8. Mai. In dem Voruntersuchungsverfahren gegen den „Lufutate“-Fabrikanten Hiller hat der Untersuchungsrichter dessen Festnahme angeordnet. Der Aufenthalt Hillers ist der Polizei zu Zeit unbekannt.

Autobusunfall.

— Langendreer, 8. Mai. Ein mit 24 Personen besetzter Autobus mußte in einer Kurve der Kaiserstraße beim Ausweichen vor einer die Straße füllenden, aus Mitgliedern eines Fußballklubs bestehenden Fußgängergruppe scharf ausbiegen und schlug dabei um. Etwa 6 bis 8 Personen wurden leicht verletzt.

Graufiger Leichenfund im Rhein.

— Köln, 8. Mai. Montag vormittag zog ein Schiffseigentümer unterhalb der neuen Mülheimer Brücke einen zugewandten Sack aus dem Wasser, in dem sich der Kumpf einer 30- bis 40jährigen weiblichen Person befand, dem Arme, Beine und Kopf kumpfgerichtet abgeschnitten waren. Unhaltspunkte für die Persönlichkeit der Toten sind nicht vorhanden.

Prinz Carol wollte nach Rumänien fliegen.

— London, 8. Mai. Prinz Carol von Rumänien hat am Sonnabend an die Imperial Airways mit dem Antrag heran, ihm zwei Flugzeuge zur Verfügung zu stellen, damit er nach Rumänien fliegen könne. Er beabsichtigte, am Sonntag morgen den Flug anzutreten. Da die englischen Behörden sich nicht davon überzeugen konnten, daß Carol die zur Landung in Rumänien erforderlichen Papiere besaß, wurde die W-fahrt der Flugzeuge nicht gestattet.

In der Wüste verdurftet.

— Beirut, 8. Mai. Ein Auto mit 20 Pilgern hat bei der Fahrt durch die Wüste von Bagdad nach Beirut den Weg verloren. Es wurde von einem englischen Flugzeug ausfindig gemacht, doch waren sämtliche Insassen tot, als Hilfe ankam.



Bischof Dr. Ernst von Hildesheim.

Nach 13jähriger Amtstätigkeit ist der Bischof Dr. Joseph Ernst von Hildesheim im Alter von 65 Jahren im Krankenhaus zu Göttingen gestorben. Namens der Reichsregierung hat Staatssekretär Dr. Pander dem Domkapitel das Beileid des Reiches zum Ausdruck gebracht.

Sturmfahrt über dem Eismeer.

Die „Italia“ in Spitzbergen gelandet.

Nach einer mehr als 15tägigen Fahrt durch Stürme und Schneegestöber von Wadsö an der Nordspitze Norwegens quer über das Eismeer ist Nobiles Polarluftschiff in Kingsbay auf Spitzbergen glücklich gelandet.

Die „Italia“ traf um 1 Uhr in Kingsbay auf Spitzbergen ein. Infolge des außergewöhnlich starken Windes mußte das Luftschiff zuerst am Anlegemaß verankert werden, und erst abends gegen 8 Uhr gelang es den vereinten Bemühungen der Besatzung und der Matrosen des Hilfsdampfers „Citta di Milano“, das Luftschiff in der Halle vor dem Sturm in Sicherheit zu bringen.

Die Fahrt war zunächst sehr schwierig. Bis zur Bäreninsel hatte das Luftschiff mit heftigem Gegenwind zu kämpfen. Dann fand es günstige westliche Winde, aber ständig litt es unter starkem Schneetreiben.

Die Vorstöße zum Nordpol.

Die Entfernung von Wadsö bis Kingsbay beträgt 1050 Kilometer, die von Kingsbay bis zum Nordpol 1200 Kilometer. General Nobile läßt zur Zeit das Luftschiff überholen. Dann sollen, sobald es die Wetterlage irgendwie gestattet, die Vorstöße zum Nordpol unternommen werden.

Zwei oder drei Flüge sollen über das unerforschte Polarmeer unternommen werden. Nobile will u. a. versuchen, über dem Pol den Eisanker auszuwerfen und dort zu „landen“. Ungefähr 4 Millionen Quadrat Kilometer des Polgebietes sind noch völlig unerforscht. Es gibt also für den Nordpolfahrer reichliche Arbeit.

Zu Fuß nach Abessinien.

Sechshundert Arbeitslose aus Österreich und Bayern auf dem Marsche.

Sechshundert Menschen, alles Arbeitslose, zweifelte, befinden sich gegenwärtig auf einem Auswanderungsmarsche von Bayern und Österreich nach Abessinien, das sie für das gelobte Land halten, in dem sie Arbeit und Brot zu finden hoffen.

Der Plan geht von einem ehemaligen Offizier, Peter Wallner, aus, der in Abessinien

„das alte christliche Reich“

gründen will. Seine Anhänger nennen sich „Bardari“. Kurz vor Beginn dieses „Kreuzzuges“ wurde Wallner zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine psychiatrische Klinik gesteckt; daselbst Schickel w-erfuhr seinem Stellvertreter Hoffmann. Trotzdem sind die unglücklichen Menschen am 3. Mai abmarschiert. Der derzeitige „Kommandant“ der Truppe, die bereits 500 Köpfe zählt, ist ein Bayer, namens Franz Steffel, der in München Privatbeamter gewesen ist.

Die meisten Leute besitzen nicht einen roten Heller, keiner hat einen Paß oder die nötigen Visa. Sie wauern längs des Schienenstranges zur italienischen Grenze nach Triest, um dann von dort auf irgendwelche Weise nach Tiflis, ans Meer zu kommen.

Überall wird der Zug reichlich beschenkt. Die Leute glauben an ihre Mission und vertrauen auf ein glückliches Geschick. Auf ihrer Fahne steht der Spruch: „Der alte Gott lebt noch!“

Henri Dunant.

Der Gründer des Roten Kreuzes.

Am 8. Mai war die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages des Begründers des Roten Kreuzes und des Hauptförderers der Genfer Konvention, Henri Dunant.

Das Werk der internationalen Liebe, das er geschaffen, hat auch im Weltkriege nicht vernichtet werden können, wenn auch manchmal ein schändlicher Mißbrauch mit der Flagge des Roten Kreuzes getrieben worden ist. Ungezählte Verwundete, Hilfsbedürftige und Gefangene erinnern sich mit Dankbarkeit an die Wohltaten, die sie durch das Rote Kreuz empfangen haben.

Der Weltkrieg selbst, die große Probe für den inneren Wert seines Werkes, hat Henri Dunant nicht mehr erlebt. Er starb im Alter von 82 Jahren in Genf, dem Geburtsort der Organisation. Das Rote Kreuz selbst verbannt seine Farben der Schweizer Flagge, die ein farblich umgekehrtes Bild zeigt: das weiße Kreuz im roten Felde.

Scherz und Ernst.

tt. Pariser Zeitungskrieg. In Paris ist eine neue Tageszeitung, die von dem Parfümeriefabrikanten Coty finanziert wird, erschienen. Sie führt den Titel „L'ami du Peuple“. Sie ist die einzige französische Tageszeitung, die, um den breiten Volksmassen, und namentlich, um den Arbeitern zugänglich zu sein, für zehn Centimes verkauft wird, während die übrigen Blätter 25 Centimes kosten. Die Vereinigung der Tagesblätter hat daher gegen Coty einen Kampf eingeleitet und die Verkaufs- und Verbreitungsstellen veranlaßt, den Vertrieb des neuen Blattes abzulehnen. Aus diesem Grund hat Coty eine neue eigene Vertriebsgesellschaft begründet.

tt. Die Ehefrau hat keinen Anspruch auf Zahngeld. Nach dem Gesetz hat jede Frau Anspruch darauf, von ihrem Ehemann unterhalten zu werden. Ist damit aber auch der Anspruch auf ein Zahngeld begründet? Ein weiser Gerichtshof in der englischen Stadt Willemsen hat dies verneint. Vor den Richtern war nämlich eine Frau erschienen, die sich darüber beklagte, daß ihr Mann ihr keinen Fennia Geld in die Hand gebe. Bares Geld bekomme nur seine Mutter, die der Frau Nahrungsmittel ausshändigte. Ohne sich in eine Untersuchung darüber einzulassen, ob sich der Ehemann über eine besondere Verschwendungssucht seiner Gattin zu beklagen hatte, erklärte der Gerichtshof, daß kein Gesetz dem Ehemann die Art und Weise vorschreibe, in der er seine Frau zu unterhalten habe. So lange sie sich fetteissen könne und Kleidung erhalte, sei genügend alles in Ordnung. Selbst Zahngeld und kleine Gegenstände für ähnliche Ausgaben seien von keiner Ehefrau zu beanspruchen. Es ist zu erwarten, daß viele Ehemänner nunmehr nach Willemsen überfieberla werden.

△ Eine Reichsgemeinschaft für Gerichtshilfe. Nach langwierigen Verhandlungen mit den konfessionellen Spitzenverbänden anlässlich der Tagung des Deutschen Reichsverbandes für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entlassenenfürsorge ist eine Reichsgemeinschaft gebildet worden. Der Arbeitsgemeinschaft sind beigetreten: Die katholische Reichsarbeitsgemeinschaft für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entlassenenfürsorge, die evangelische Konferenz zur Straffälligenpflege und die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Gefährdetenfürsorge. Die Federführung ist zunächst auf zwei Jahre dem Deutschen Reichsverband übertragen worden. Die Monatsblätter des Reichsverbandes werden gleichzeitig Organ des Zusammenschlusses, die Redaktion werden im Verein mit dem Generalsekretär des Reichsverbandes, Pastor Dr. H. Seyffarth in Hamburg, Direktor Dr. Stahl und Pfarrer Fajbhauer besorgen.

Kleine Nachrichten.

* Die „Bremen“-Flieger haben, um der kanadischen Bevölkerung ihren Dank für die gastfreundliche Aufnahme abzufragen, sich zu einer Erweiterung ihres Reiseprogramms entschlossen und werden nunmehr auch den Städten Quebec und Montreal einen Besuch abstatten.

* In Paris gestaltete sich die erste Gastspielvorführung der Wiener Staatsoper in der Großen Oper mit „Fidelio“ von Beethoven zu einem gesellschaftlichen und familiären Ereignis.

* Bei der Lemberger Staatseisenbahndirektion wurden umfangreiche Lieferungsbedingungen aufgestellt. Drei Beamte sind verhaftet worden.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

verwendet die Hausfrau vorteilhaft
MAGGI'S Fleischbrühwürfel



Stadt, Kreis und Provinz.

Steinheim, 9. Mai 1928.

Gedenktabelle für den 9. Mai.

1525 * Der italienische Kirchenkomponist Giovanni Pierluigi da Palestrina († 1594) — 1796 * Joseph Meyer, der Gründer des Bibliographischen Instituts, in Gotha († 1856) — 1805 * Friedrich v. Schiller in Weimar (* 1759) — 1861 * Der Geograph Wilhelm Meißner in Halle a. d. S.
Sonnen: Aufgang 4.18, Untergang 7.19.35.
Mond: Aufgang —, Untergang 6.53.

— Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage begehen die Eheleute Josef Schäfers und Frau, Maria geb. Gemmeke, Hochzeit, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche!

— Zentrumsfeier. In der Anzeige der Dienstagsnummer wurde es heißen: „Versammlung des Ortsausschusses der Zentrumsfeier“ Mittwochabend um 8 Uhr im Saale des Herrn Gastwirts Joh. Schriegel.

— Zur Beachtung! Es wird erneut darauf hingewiesen, daß für Häuseranstriche, Häuserverputz usw. vorher die baupolizeiliche Genehmigung einzuholen ist.

— Wahlversammlungen der Zentrumsfeier fanden statt am Sonntag nach dem Hochamt in Marienmünster, nachmittags in Wöden und abends in Nieheim. Die Versammlungen waren alle recht gut besucht. Abg. Rönigk legte im einzelnen die Arbeit des Zentrums für den Mittelstand, die Landwirtschaft und die Arbeiterklasse dar. Er warnte, gerade was die Landwirtschaft anbelangt, vor der neuen Bauernpartei. Wie zwecklos und zum Schaden für die Landwirtschaft solche Zersplitterungen sind, ginge aus der Tatsache hervor, daß bei weniger als 15 Abgeordneten eine Partei noch nicht einmal einen Antrag einbringen könnte. Man schwäche gerade jetzt bei der wirtschaftlichen Not die Front der Landbevölkerung. Viel wichtiger sei es, daß die Landwirte ausnahmslos zur Wahl gingen und die Partei wählten, die für die westdeutsche Landwirtschaft auch aus kulturellen Gründen einzig und allein in Frage kommt, und zwar die Zentrumsfeier.

— Baumbäume. Es ist eine wunderbare Zeit — das Licht und schimmert in weiß und rosa und darüber liegt der Glanz der Maiensonne! Hat es schon einmal jemand festgestellt, daß unsere Obstbäume Erfindungen der Natur sind? Vollkommenheiten nach menschlichem Ermessen insofern, als sie uns in beiden Stadien, dem der Blüte und der Frucht, erfreuen und beschützen? Die Bäume des Waldes wirken in und aus sich selbst; sie sind majestätische Gebirge der Schöpfung, ihre Blüte ist unscheinbar und wird von den meisten übersehen; ihre Früchte haben nur in der Ausnahme Wert für uns. Durch die Obstbaumblüte erhält unser Landschaftsbild nach der kalten Winterstille wieder malerische Fülle und fröhliche Plastik. In vielen Gegenden wird die erste Baumbäume in Volksfesten gefeiert, die ohne Frage Überreste heidnischer Kultur sind. Überall aber ist sie das Wanderziel naturhungriger Städter geworden.

— Sport vom Sonntag. S. V. 21-Steinheim gegen D. T. Altenbecken 0:5 abgebrochen. Die Hiesigen traten mit Erfolg für Torwart, Verteidiger und Halbrechts an. Der Partner hatte Wahl und nahm Sonne und Wind als Bundesgenossen, jedoch unsere geschwächte Vertretung gewiß keinen leichten Stand hatte, zumal Altenbecken die Mannschaft durch zwei nicht spielberechtigte Reichswehrspieler von „Preußen“ — Paderborn verstärkt hatte. Dazu stellten die Gastgeber einen Schiedsrichter, der auch nicht die geringsten

Freiheitlich-vaterländische Bürger ermacht!

Hört den Mahnruf unseres Kandidaten, Dr. Wiegand, am Freitag, den 11. Mai, abends 8.30 Uhr, im Saale des Hotel „Zur Krone“, (Frz. Müller) in Steinheim.

Kämpft mit uns in geschlossener Front für sparsame Wirtschaft, für deutsche und christliche Kultur, für eine durchgreifende Verwaltungsreform, für Erhaltung des Mittelstandes durch Schutz deutscher Arbeit, für vernünftige Sozialpolitik, für die Freiheit des deutschen Volkes und die Revision der Reparationsverträge.

Es ist Pflicht eines Jeden, zu erscheinen!

Deutsche Volkspartei.

Fähigkeiten besaß, ein Spiel zu leiten. — Steinheim hat Anstoß, zieht vor des Gegners Tor, doch die Verteidiger klären sicher. Danach Feldspiel und nach ca. 25 Minuten können die Rot-Weißen durch glücklichen Zufall, der lediglich dem Wind zugunsten ist, in Führung gehen. Erfolgreich können die Schwarz-Weißen gegen Wind und Sonne kämpfen, doch mehrere sichere Torchancen verdirbt ihnen der total unsichere Pfaffenmann, der stets in falschen Momenten abseits gibt, aber auf der Gegenseite diese Regel überhaupt nicht anwendet und seinen heimischen Leuten somit zum zweiten Erfolge verhilft. Kurz vor Halbzeit kann Altenbecken durch eine schöne Kombination der rechten Seite durch den Rechtsaußen zum dritten Erfolge einfinden. Nach Halbzeit sind die Hiesigen tonangebend, können jedoch durch das körperliche und unsatire Spielen der Gastgeber, das von Unparteilichen nur unterbunden wird — die Straßhöfe fallen sogar nach der Gegenseite — nichts schaffen. Nach weiteren Regelverstößen des Pfaffenmannes bricht der Spielführer das Treffen ab (es waren noch 15 Minuten zu spielen), eine Maßnahme, die mehr als berechtigt war. Vor diesem Spiel kämpften die beiderseitigen Jugendmannschaften. Die hiesige Vertretung kann nach schönem Kombinationspiel der Stürmerreihe, unterstützt von der Hintermannschaft, das Treffen verdient mit 2:0 gewinnen. Weber ein Beweis, daß die 1. Jugend des S. V. 21 zu spielen versteht und einen gefährlichen Gegner abgibt. Ball Spiel!

— Brand. Am Sonntag nachmittag fand auf dem „Wühlberge“ etwa 2 Morgen Fichten- und Tannenbestand durch Feuer vernichtet worden. Es wurde von übermühten Burschen, die bereits ermittelt sind, angelegt.

— Preisschießen. Die Preise zu dem am Sonntag auf dem Schützenhofe stattfindenden Preisschießen sind im Schaufenster der Firma P. A. Lange & Söhne ausgestellt. Das Schießen beginnt vormittags 9 Uhr.

— Hörter, 8. Mai. Am Montag nachmittag 5 Uhr erkrankte beim Baden in der freien Weser in der Nähe der Badeanstalt der Baugewerkschüler Wilhelm Frickemeier.

— Horn i. Xippe. (Ein waschen von einem Straßenzug über angefallen.) Auf dem Wege von hier nach Leopoldsdal wurde die 20-jährige Tochter des Landwirts Schmidtmeier von einem Burschen überfallen und unter Vorhalten eines Revolvers zur Herausgabe von Geld aufgefordert. Als das Mädchen um Hilfe schrie, entwand ihr der Straßenzug der Aufmerksamkeit mit 20 RM. Inhalt, die sie bei sich trug und entkam den in zwischen herbeieilenden Verfolgern durch den nahen Wald.

— Deimold. (Junge Burschen als Wildschweinjäger.) Wildschweine zu jagen soll, wie aus Jagertreuen berichtet wird, nicht jedermanns Sache sein. Unweit des Lohshorner Gehäuses aber machten sich 14-jährige Burschen das sonderbare Vergnügen, alle Wildschweine zu verjagen, um sich der Kräfzlinge zu bemächtigen. Einer der Burschen ist beobachtet worden, wie er

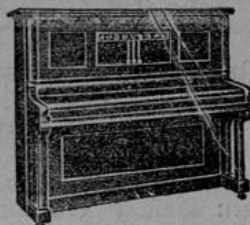
dem Hochwald schwebte. Das Luftgeföhl, das sich um ihre Glieder schmeichelte, alles verdichtete sich in ihrer vollkommen unberührten reinen Mädchenseele zu einer brausend weltumfingenden Harmonie.

Die rechte Hand am Rade, suchte ihre Linke nach der des Geliebten und drückte sie in stummer wortloser Seligkeit. „Nun entführe ich dich, Rolf!“ — Wo die Welt zu Ende geht, da bringe ich dich hin, damit dich mir keiner mehr nehmen kann. — Wenn ich hundert Kilometer fahre, find wir am Abend so weit, daß uns niemand mehr findet. — Ich weiß einen Pfarrer drüben über der Grenze, der muß uns trauen.“

„Maria!“ — „In ihrem Lachen erkannte er, daß sie scherzte. „Woh, was machst du für entsetzte Augen, Liebster? Wäre es denn so fürchterlich, wenn ich heute noch deine Frau würde? — Wie viele Sommer zählst du denn? — Erst sechsundzwanzig!“ — Wie jung du bist! — Aber das schadet nichts! — Lieben kannst du ja. — Und mehr brauchst du nicht zu können.“

Er sah sie mit einem stillen Lächeln von der Seite an. „Wohin willst du mich denn bringen?“ fragte er, als sie in eine schmale Seitenstraße einbogen. Sie erwiderte nichts, aber nach einer Weile hielt sie vor einer grünen Wiese, die wie ein friedliches altes Herz zwischen den Hochwäldern eingebettet lag, still. „Hier wollen wir bleiben und Verlobung feiern. Wir beide ganz allein.“ — Was braucht man andere Menschen, wenn man so glücklich ist?“ Beuteltam küßte sie ihn auf den Mund. „Hab keine Angst, Liebster, ich werde ganz brav sein. — Nimm den Korb aus dem Fond, dort hinein hat die alte Martha mein Mittagessen verpackt, — und hilf mir dann decken, bitte. Willst du im Wagen speisen oder auf der Wiese?“ — Auf der Wiese also, wo ich netter Mensch du bist, sogar Sinn und Poesie hast du.“

Sie sah ihm lächelnd zu, wie er sich mühte, das Tischchen auf das Gras zu breiten. Der Sommerwind nahm es immer wieder lächelnd hoch und suchte es zu entführen. Ohne ein Wort zu sagen, küßte sie sich nach dem Wege, nahm vier Steine auf und beschwerte die Enden des Tisches. „Wie praktisch!“ lobte er.



Klavierstimmer Braun Blomberg,

ist regelmäßig hier. Aufträge erbitte an Johann Schriegel, Markt, oder Blomberg, Gartenstraße 27.

1a Sauerkraut
Rücklinge
Harzer Käse
Holländer Käse
Ferdinand Hillebrand.

mit einem solchen Naturerzeugnis unter dem Urme das Weite sucht.

— Dorsten. (Auffindung einer alten Wallburg.) Unweit des neuen Bultener Friedhofes fand man auf einem dem Ritt Altesgoer gehörenden Gelände Spuren von alten Ringwällen und dazwischenliegenden Gräben, die darauf hindeuten, daß sich hier früher eine alte Wallburg befunden haben muß. Ringburgen dieser Art sind ziemlich selten und dienen dazu, in Zeiten von Krieg und Not Weib, Kind und bewegliche Habe darin unterzubringen. Die besterhaltene Burg findet sich u. B. in einem Walde in der Bauerschaft Holthausen bei Laer in der Beerlage. Man sollte alles aufbieten, um diese alten Kulturdenkmäler unter Naturschutz zu stellen.

— Hörde. (Eine für Schulen wichtige Erfindung.) Dem am hiesigen Lyzeum angestellten Hausmeister Jung gelang es gemeinsam mit seinem Freunde Weber, eine Einheitschulbank zu konstruieren, die sich für Schüler jeder Größe einrichten läßt, gleichviel ob es sich um 6-jährige oder die ältesten Semester handelt. Die weitläufige Holzindustrie in Arnsberg ist bereits dabei, solche Bänke nach dem System Jung-Weber anzufertigen.

— Dortmund. (Der Mann mit dem untertänigen Gruß.) Vor einem Modewarengeschäft an der Stahlwerktstraße steht ein Mann und betrachtet sehr angelegentlich die Auslagen. Der Inhaber tritt vor die angelegentlich die Auslagen. Der interessierte Mann zieht untertänig seinen Hut vor dem Besitzer dieser begehrten Sachen tritt auch in den Laden und möchte Damenhemden sehen. Selbstverständlich gern. Ja, die seien alle die richtigen nicht; im Fenster stehe einer, der ihm wohl gefallen könne. Man halt ihn, der Mann prüft und meint, er sei doch etwas enttäuscht; am Nachmittag wolle er mit seiner Frau wiederkommen. Wieder der untertänige Gruß gegen den Herrscher dieses Reiches. Aber beim Aufsteigen fehlt ein Schirm für 36 RM. Den muß, wie die „D. Z.“ mit Recht vermutet, bei dem Miniaturformat unserer Damenhemden der Mann wohl in die Taschen seines Leberziehers haben verschwinden lassen. Daher der untertänige Gruß.

Deutsch-nationale Wahlversammlung.

Auf Wunsch weisen wir auch an dieser Stelle auf die Wahlversammlung (siehe Anzeige in gestriger Nummer.) Der deutsch-nationale Reichstagskandidat Homann ist ein praktischer Landwirt aus dem Münsterlande. Er wird als solcher den Herren Landwirten hiesiger Gegend sehr viel zu sagen haben. Auch in anderen Fragen wird er als katholischer Christ seinen Glaubensgenossen mit dem Worte dienen können. Herr Grundmann ist Mittelfränkler, der sich in der Hauptsache mit den Fragen des Handwerks und des gesamten Mittelstandes beschäftigt wird. Den Handwerkskreisen, dem kaufmännischen Mittelstande und den Landwirten ist also der Besuch dringend zu empfehlen.

Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERS

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Sie streichelte seine kalten Finger. „Eigentlich bin ich es schon seit Jahren! Nicht? — Nur hast du es damals als Herz genommen. — Aber heute! — Du brauchst gar keine zu haben, Rolf. Ich werde ganz beschneiden sein. Nur du und zu dich leben und einen Kuß und ein liebes Wort.“ — Ich werde gewiß nicht mehr von dir verlangen, als du selbst geben willst.“

Ein schwacher Schimmer von Freude ging über sein Gesicht. Er nahm mit einer scheuen Bewegung ihr Gesicht in beide Hände und schüttelte den Kopf.

„Was denkst du, Lieber?“

„Aus traumhaftem Erwachen sah er sie an. „Ich weiß nicht, wie das werden soll, Maria, und wie es enden wird.“

„Enden wird? — Aber Rolf, es hat ja noch kaum angefangen.“ Sie lachte zu ihm auf. Sieghaft, unbekümmert nur der Freude der Stunde lebend. Das Morgen lag noch so weit. „Wir wollen gleich in den nächsten Tagen zu Onkel Guntram gehen und ihn fragen, wie es am besten ist.“

Er erschrak. „Nein, Maria! — Das muß ich selbst tun.“ — Ich ganz allein. — Aber du mußt mir Zeit lassen. — Ich bin noch ganz verwachsen mit St. Georgen. Vor nichts habe ich mich noch so sehr gefürchtet, wie vor dem.“

„St. Onkel Guntram denn so schrecklich?“

Er schüttelte den Kopf. „Das nicht! — Aber das Geständnis, daß er zwölf Jahre lang einem unwürdigen seine Liebe gegeben hat, vermag ich kaum über die Lippen zu bringen.“

Ein Auto kam die Straße herab. Sie sah, wie er verlegen wurde, und bat ihn einzusteigen. Eine rasche Drehung, dann fuhr der Motor, sie sprang auf den Sitz neben dem Rade. In sicherer Führung glitten die beiden Wagen aneinander vorbei.

Die Lebensfreude ihrer zwanzig Jahre brach sich Bahn. Die lachende Sommerfröhen drohen! Das geheimnisvolle Rauschen rinasum, der blaue, flimmernde Hauch, der über

„Nicht wahr?“ — Sie begann die Sachen zu ordnen und er war ihr dabei behilflich. Wie furchtbar ungeschickt er alles anfang! Kaum glaublich, daß ein Mann solch läppische Finger hatte. Aber als er in ihre Nähe kam, küßte sie die selben in Andacht. „Hast du schon oft für mich gebetet, Rolf?“

„Immer, seid du zurück bist,“ sagte er und wich ihrem Blicke aus.

Sie legte ihm vor und füllte den hellen, goldfarbenen Wein in das Glas. Sie hatte nur dieses einzige, sie mußten es zu zweien benützen, und Maria weidete sich an seiner Verlegenheit, als sie ihm just die Stelle bot, an der ihre Lippen geschlürft hatten. Das Huhn war dampfend heiß, sie teilte es redlich mit ihm, soviel er auch wehrte. Ebenso die Biskuits, die den Nachtisch bildeten.

Der Wein schien eine eigene Wirkung auf ihn auszuüben, er wurde unruhig und biß die Lippen aufeinander. Dann tastete er mit beiden Händen nach ihr und zog sie wortlos an sich. Müde von der Fahrt und der starken, harzigen Luft des Waldes, schloß sie die Augen.

„Nicht schlafen,“ mahnte er bittend.

„Nicht?“ Sie fuhr empor und sah ihn verwundert an. Nichtsdestoweniger fielen ihre Lider willenlos, wiederum herab. An den Wochentagen blieb ihr keine Zeit zu ruhen, nur die Sonntage gehörten ihr ungeteilt.

„Maria,“ bat er leise.

Ein Lächeln war die Antwort. Noch überwand sie das hemmungslose Schlafbedürfnis und suchte in seinen Augen. Aber sein Blick ging geradeaus und seine Lippen bewegten sich.

„Was sprichst du eben?“ Sie versuchte nach zu bleiben. Er schüttelte den Kopf.

Ihre Augen lagen schon wieder halb geschlossen, dann erschien ein Lächeln um ihren Mund. „Den Ring, den du mir damals gabst, trage ich immer bei mir, aber er ist mir viel zu klein geworden. Du mußt mir einen anderen dafür geben, Rolf. — Aber den Gleichen. — Ich bin abergläubisch.“

„Aberglaube ist Sünde,“ mahnte er liebevoll.

„Ja?“ — Wenn es Sünde ist, dann mach es wieder gut!

— Mach alles aut, was schlecht ist an mir. Rolf.“

„Der Mensch“.

Zur großen Ernährungsausstellung in Berlin.
Von Hermann Buge.

Ausstellungen und ganz besonders große sind im allgemeinen Rückschüßbetriebe. Ihr wirtschaftlicher Erfolg ist meist nur ein indirekter, indem große Menschenmengen längere Zeit an eine Stelle gezogen werden, und indem auf bestimmte, irgendwie mit der Wirtschaft zusammenhängende Gebiete hingewiesen wird und neue Anspruchsgebiete geschaffen werden.

Eine der wenigen Ausnahmen brachte vor nunmehr 17 Jahren die „Internationale Hygiene-Ausstellung“ in Dresden. Sie war nicht auf Industrie- oder Warenpropaganda eingestellt, sondern diente der Belehrung des Menschen in seinem eigensten Interesse. Und — sie schloß trotzdem mit einem beträchtlichen Ueberschuß ab.

Darüber hinaus konnte Deutschland einen gewaltigen Achtungserfolg für sich buchen. Der große Gehalt, die wirklich allgemeinverständliche Darstellung, die klare Uebersicht und Gliederung sowie die treffende Belehrung nahmen jeden Einzelnen aus der ungeheuren Besucherzahl gefangen und riefen in der ganzen Welt ehrliche Anerkennung hervor.

Dieser Erfolg war in erster Linie der sogenannten populären Abteilung der Ausstellung zu danken, wo unter dem Kennwort „Der Mensch“ uns eine Sonderchau den Bau des menschlichen Körpers, seine Lebensfunktionen und seine Bedürfnisse zeigte. In einer bis dahin noch nicht gesehenen Art wurde hier das wissenschaftliche Gebiet der Anatomie und der Physiologie auch dem ganz ungelehrten Laien nahegebracht. Präparate und naturgetreue Nachbildungen sowie mechanische Modelle und chemische Darstellungen, alles in leicht verständlichen Erklärungen, führten in diese sonst so schwierigen Gebiete ein.

Es war deshalb kein Wunder, daß man nach Beendigung der Ausstellung das gesamte für die Öffentlichkeit bestimmte Material zu einem bleibenden Museum zu vereinigen beschloß. Krieg und Inflation haben zwar sehr störend auf den Aufbau des „Deutschen Hygiene-Museums“ gewirkt, aber seit Jahren besteht doch nunmehr diese einzigartige Sammlung soweit, daß die einzelnen Gruppen dem Publikum dargeboten werden können. Und zwar geschieht dies in der Form, daß bald dieser, bald jener Teil zu Ausstellungen medizinischen und hygienischen Inhalts ausgetauscht wird. Das Museum hatte dabei die Genugtuung, daß auch das Ausland sich diese Kostbarkeiten nicht entgehen ließ.

Das Zentrum und der wertvollste Bestandteil des „Deutschen Hygiene-Museums“ sind naturgemäß die Modelle, Präparate und Bilder der ehemaligen Ausstellungsabteilung „Der Mensch“. Wohl ist seit 1911 eine ganze Zeit verfloßen, andere Darstellungsmethoden sind aufgetaucht. Trotzdem hat diese Sammlung in ihrer unübertrefflichen Anschaulichkeit ihren vollen Wert behalten, und noch niemals ist ihre technische Durchführung übertroffen worden, sondern sie hat im Gegenteil immer als Vorbild gedient. Andererseits aber sind dauernd zeitgemäße Verbesserungen an den Objekten vorgenommen, neue Bilder, Modelle und Apparate sind hinzugekommen, so daß die Sammlung „Der Mensch“ stets auf einer vollkommenen Stufe gehalten wird.

Diese gewaltige Schau bietet sich nunmehr der Öffentlichkeit auf der großen Ausstellung „Die Ernährung“ in Berlin dar. Sie bildet hier die Grundlage der Ausstellung, wie ja das Verständnis des menschlichen Aufbaues und der inneren und äußeren Beziehungen auch die unentbehrliche Grundlage abgeben muß für die Beurteilung der Ernährung des Menschen in allen seinen Lebensaltern, Lebenslagen, in gesunden und kranken Tagen.

Wir gehen deshalb nach solcher Belehrung an die Fragen, die uns Nahrung und Ernährung ausgeben. ganz anders heran. Wir betrachten die Bausteine des Körpers und die Brennstoffe zu seiner Unterhaltung mit besserem Verständnis. Begriffe, die längst, ohne daß ihr eigentlicher Sinn vollkommen erkannt wäre, zum Schlagwort geworden sind, wie „Kalorie“ und „Vitamine“, wandeln sich vor unseren Augen zu Realitäten.

Die Hoffnung erscheint berechtigt, daß „Der Mensch“ als Glied dieser Ernährungsausstellung, der größten Ausstellung, die die Reichshauptstadt nach dem Kriege auf ihrem Messiegelände veranstaltet, seinen Wert erweist und sich zu seinen alten Freunden neue hinzu erwirbt.

Sport.

22 Sieg Richards auf der Ritt-Arena. Der Franzose Richard schlug den deutschen Einzelmeister Engel auf der Ritt-Arena, die sehr gut besucht war. Den Ausschlag gab die bessere Taktik des Franzosen, der handig führte. Engel hat allerdings am Tage vorher erst recht anstrengende Reiten siegreich bestritten, so daß ihm die nötige Ruhezeit gefehlt hat.

22 Frankreichs Sieg im Rugby-Stadtspiel. Vor 4000 Zuschauern fand in Berlin das Rugby-Stadtspiel zwischen Berlin und Paris statt. Berlin führte überraschend mit 3:0, mußte sich aber zum Schluß ohne weiteren Gewinn mit einem 12:3-Sieg der Franzosen abfinden.

22 Der deutsche Reichtmeister in Kopenhagen geschlagen. In der dänischen Florett-Meisterschaft wurde der vielfache deutsche Reichtmeister Erwin Cas mit von Dänemarks bestem Florett Dittler in Kopenhagen besiegt.

22 Am den Tennis-Tennis-Cup besiegte England Argentinien sicher mit 4:1. Die Engländer mußten nun noch gegen den Sieger der Vorrunde, Jugoslawien-Finnland, antreten.

22 Der Südafrikaner Spence schlägt den Franzosen Cochet. Im internationalen Tennis-Turnier zu Bourne-mouth wurde der Weltmeister Cochet von dem bekannten Spence besiegt, so daß der Südafrikaner Spence mit dem Franzosen Laco die Endrunde bestreiten wird.

22 Deutschlands neuer Weltrekord im Kugelstoßen. Im Leichtathletik-Verbandskampf Völkens-Südost stellte Hirschfeld-Allenstein einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen auf. Er stieß die Kugel 15,79 Meter. Mit diesem hervorragenden Ergebnis ist der erst kürzlich von Süd-Amerika aufgestellte Rekord mit 15,56 Meter gebrochen.

22 Handballmeisterschaftskämpfe. Der Deutsche Handballklub siegte in Berlin über den Polzei-S.V.-Hamburg im Vorrundenspiel um die D.S.V.-Handball-Meisterschaft 8:4, während bei den Damen der S.C.-Charlottenburg 2:0 über Fortuna-Beipzig siegte.

22 Deutscher Sieg im Olympia-Bücherei-Spiel. Mit nicht geringer Spannung wurde das erste Olympia-Bücherei-Spiel der deutschen Fußballmannschaft gegen die englische Schottische Profimannschaft Cowdenbeath erwartet. Nürnberg als Schauplatz der ersten Generalprobe sah dann auch 18.000 Zuschauer als Zeugen des Kampfes. Das Spiel selbst erfüllte die gestellten Erwartungen. Es wurde ein hartes, sehr interessantes Spiel geboten mit vielen sehr guten Leistungen. Die deutsche Mannschaft siegte 1:0 in einem sehr erfreulichen Ergebnis. Am Sonntag konnten die Deutschen beim zweiten Spiel in München einen 4:2-Sieg erringen.

22 Deutschlands Sieg im Wasserball. Der Deutsche Schwimmverband unterbrach die Zwangspause im deutschen Schwimmturnier mit den Vorrundenspielen seiner Olympia-Wasserballmannschaft. Nach Vagen war Belgien verpflichtet worden. Das erste Spiel am Sonntagabend sah die deutsche Mannschaft in sehr guter Verfassung. Wenn auch die Belgier behaupteten, nicht ihre beste Mannschaft gestellt zu haben, so zeigte die deutsche Auswahl wirklich gutes Können. Schon am Pause stand das Spiel 3:1 für uns, bis zum Schluß wurde es ein harter 7:3-Erfolg. Ganz besonders beachtenswert ist die Geduld der Spieler, die den Sieg errangen.

22 Wiener statt Schmeling in der Weltkassette. Der Bogen-Schmeling kann seine Meisterschaft wegen Handnadelbruchs gegen Hayman nicht verteidigen, deshalb wird voraussichtlich Diener am 12. Mai in der Weltkassette an Schmeling's Stelle treten.

Serthas Pokalsieg gegen Vittoria.

22 Die mit Spannung erwartete Begegnung zwischen „Sertha“ und „Vittoria“ im Wettbewerb um den Fußball-Verbandspokal endete mit einer Niederlage des Erstligisten der letzten zwei Jahre. Trotz der tapferen Gegenwehr von Vittoria, die bis zur Pause noch mit 1:1 galten konnte, riß Sertha in der letzten halben Stunde das Spiel an sich und gewann sicher mit 3:0. Damit dürfte Sertha wohl die aussichtsreichste Anwartschaft auf Gewinn des Pokals haben.

Glücklicherweise hat die Krise im Deutschen Fußball-Bund ihr Ende durch einen einstimmig gefassten Beschluß erreicht. Der Inhalt des Beschlusses ist folgender:

„Der Bundesvorstand erklart in dem von mehreren National-Verbänden der „Rifa“ gefassten und in der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Beschluß, den D.F.B. zu zwingen, den Spielverkehr mit Berufsvereinen uneingeschränkt zu gestatten, eine unzulässige Einmischung in die deutschen Verhältnisse, die ihn veranlaßt, den in der Bundesvorstandsitzung vom 17. März 1928 gefassten Beschluß, den Spielverkehr mit Berufsvereinen unter bestimmten Voraussetzungen zu gestatten, aufzuheben.“

Außer dem eingangs erwähnten Berliner Kampf zwischen Sertha-S.C. und Vittoria gab es im Reich noch folgende bemerkenswerte Kämpfe, deren Ergebnisse wir kurz mitteilen: In Norddeutschland schlug in der Runde der Ersten der S.C. mit 5:3 Vittoria, Holstein-Kiel mit 4:0 Rakekport-Harburg, Arminia-Hannover mit 2:1 Hannover 96. In Süddeutschland brachte die Fortsetzung der Runde der Ersten einen sicheren Sieg der Spielvereinigungen fürth mit 4:2 über F.V. Saarbrücken und einen Sieg von Wormatia-Worms mit 3:0 über den Karlsruher F.V. Im Völkensverband schlug Preußen-Stettin mit 2:0 Titania und ist damit zusammen mit dem S.F.V. Königsberg Teilnehmer an den Spielen um die deutsche Meisterschaft.

Meisterschaft. In Wittenberg gab es nur zwei Partien, von denen der Sieg des Dresdener S.C. mit 2:1 über den S.F.V. Leipzig besonders erwähnenswert ist. Die Leipziger verloren mit dem gleichen Ergebnis gegen Altona 93. In Westdeutschland ist Sülz 07 jetzt sicherer Meister geworden, da sich Preußen-Krefeld mit 3:4 von Schwarz-Weiß-Barmen schlagen ließ. Um den zweiten Platz kämpften Preußen-Krefeld und Schalke 04. Aus Süd-Deutschland liegen keine besonderen Ergebnisse vor.

Aus Stadt und Land.

Kitzitz will noch in dieser Woche starten. Der Start des Ozeanflugzeugs „Europa“ zum zweiten deutschen Transatlantikflug soll Ende dieser Woche vom Rudolstädter Flugplatz aus stattfinden. Den Piloten Kitzitz und die Wiener Schauspielerin Frau Willy Dillenz erwartet man Mitte dieser Woche in Rudolstadt, das als Startort vertraglich festgelegt ist. — Wie aus New York gemeldet wird, will die deutsche Kunstfliegerin Itha Masche mit Vertretern der amerikanischen Flugzeugindustrie in Verhandlungen treten, um ein Flugzeug für eine Ozeanüberquerung zu chartern.

Feuerbrand in Westfalen. In der Marler Heide an der neuen Straße zwischen Polsum und Herbest nach ein Waldbrand aus, dem 60 Morgen 20-jährigen Kiefernbestandes und 40 Morgen Kiefernplantaage und Heide zum Opfer fielen. Nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit gelang es, den Brand zu löschen. Das betroffene Waldbesitz ist Eigentum des Freiherrn von Twidel.

Mörder im Auto! In Köln stürzte abends, kurz vor 10 Uhr, auf der Bonner Straße ungefähr an der Kreuzung Bahnhofs-Gürtel ein etwa 20-jähriges Mädchen aus einem von Bonn kommenden Auto und starb sofort. Wegen der Annahme eines unglücklichen Irrtums über verdächtige Umstände, daß der Führer des Autos, obwohl er von einem Passanten angerufen und auf den Vorfall aufmerksam gemacht wurde, nicht anhielt, sondern die Beleuchtung des Nummernschildes am Wagenende ausschaltete und im schnellsten Tempo in Richtung Köln weiterfuhr. Im Innern des Wagens soll noch eine andere Person bemerkt worden sein.

Schwere Autounfälle. An der Hohn'schen Mühle bei Merseburg überschlug sich ein schweres Auto zweimal. Zwei männliche Insassen waren sofort tot, während die Frauen schwer verletzt unter den Trümmern des Autos hervorgezogen wurden. Der Führer des Wagens kam mit leichteren Verletzungen davon. — Am einen Zusammenstoß mit einem anderen Gefährt zu vermeiden, fuhr in Ulm ein Auto in eine Nebenstraße und geriet auf einen Gehweg, wo zwei dienstfreie Polizeibeamte mit ihren Familien standen. Die 28 Jahre alte Ehefrau des Polizeimeisters Schneider und ihr einziges Kind wurden dabei sofort getötet. Ein Töchterchen des Polizeioberwachmeisters Traub wurde schwer verletzt, während Frau Traub einen Nervenschuß erlitt. Die übrigen Kinder des Ehepaares Traub gerieten unter das Auto, wurden aber anscheinend nur leicht verletzt.

Jahresversammlung des Deutschen Museums in München. Der diesjährige Jahresversammlung des Deutschen Museums in München wohnten u. a. auch der Reichsminister des Innern von Reudell, Reichsminister Dr. Gröner und Reichsdirektor Dr. Schacht bei. Eingeleitet wurde die Versammlung mit der feierlichen Eröffnung der neu geschaffenen Sammlungen auf den Gebieten des Baumeisters, der Heizung, der Wasserversorgung, der Kanalisation und der Gas- und der Elektrotechnik.

Absturz mit dem Fallschirm. Bei einem Flugmeeting in Neuenburg bei Vörsch ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als der bekannte Fallschirm-pilot Ernst Buser aus Basel von einem Militärflugzeug aus 450 Meter Höhe mit dem Fallschirm abspringen wollte, öffnete sich dieser nicht, und Buser stürzte ab. Der Pilot war sofort tot.

Staubregen über Pommern. Im nördlichen Pommern ist bei unbedecktem Himmel und schönem Wetter ein dunkelgelber Staub niedergefallen. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich hier nicht um vulkanischen, sondern um kosmischen Staub handelt, der sein Entstehen wahrscheinlich irgendeiner Katastrophe im Weltraum verdankt.

In Strassburg ist der Botaniker Professor Joseph Wollastin gestorben. Er war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Akademien und hat eine Reihe von Fachschriften verfaßt.

In Korinth wurden wieder vier Erdstöße verzeichnet, die aber nur von geringer Stärke waren.

In Colorado in Kansas hat ein 17-jähriger Junge seinen Eltern und seine 7 Geschwister erschossen.

Der billige Pfingst-Verkauf in Gardinen und Dekorationen.

Halbstores 8⁵⁰
in gebordeter Tüll u. Etamine, Stück 1.50 bis

Halbstores 18⁵⁰
in Fillettüll u. Handflet, Stück 8.50 bis

Halbstores 23⁵⁰
in Florentiner- u. Crochet Tüll mit Seide gemustert, Stück 16.50 bis

Spannstoffe u. Landhausgardinen 3⁸⁰
prachtvolle Ausmusterung Meter 1.95 bis

Farb. Madras- Mull- Voilestoffe
in allen Preislagen.

Rouleausköper, jede Breite
Anfertigung d. Dekorationen
in eigener Werkstatt.

Aug. Scharwitz

Steinheim

Fernruf 228.

Linoleum-Läufer, Teppiche
und Vorleger

Sämtliche Zubehörteile für
Innendekorationen.

Betten- und Bettfedern-Reinigung

Donnerstag, den 10. dts. Mts.

Alte Betten werden wie neu.

C. Schrader jr., Steinheim

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Betrieb.

Zum 1. Juli suche ich ein in Hausarbeit erfahrene
Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau Henry Frankenstein, Münster.

Näheres bei Frau Georg Hoffmann, Steinheim.

Gesangverein „Niederkrantz“
Heute abend 8.30 Uhr im Vereinslokal:
Gesangstunde.

Da am kommenden Sonntag das Wertungs-
singen stattfindet, wollen die aktiven Sangesbrüder
heute abend pünktlich und vollständig erscheinen.
Der Vorstand.

Spargel, Salatgurken
empfiehlt:
Heinr. Lühn (fr. Schrader Nachf.)